

Wallisellen vor 50 Jahren

Bürgerlied. Nachdem die Stimmberechtigten der Gemeinde Wallisellen der Einrichtung eines Saales für gesellige Anlässe zugestimmt haben, hat sich unter dem Patronat der Kulturkommission eine Gruppe junger Walliseller zusammengefunden, um den «neuen Saal» durch ein Fest einzuweihen. Der Saal wird zu diesem Zweck festlich dekoriert. Die Jugendgruppen haben ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Ein Tanzorchester aus Wallisellen spielt auf. Erfrischungen stehen an einem kalten Buffet bereit. Mit diesem Fest ist beabsichtigt, die Jugend von Wallisellen zu einem fröhlichen Treffen zusammenzuführen und den Saal in Besitz zu nehmen.

Wallisellen

In Kleiderboutique eingebrochen

Unbekannte Täter haben in der Nacht auf Samstag, 18. Januar, einen Einbruch in eine Kleiderboutique in Wallisellen verübt und Gürtel, Schuhe, Taschen sowie Kleider im Wert von mehreren 10 000 Franken gestohlen.

Zutritt verschafften sich die Diebe zwischen 19.30 und 7 Uhr, indem sie die Eingangstüre aufbrachen. Sie richteten dabei einen Sachschaden von circa 1500 Franken an. Die Beute transportierten sie vermutlich mit einem Fahrzeug ab.

Kantonspolizei Zürich (e.)

REKLAME

Urs Blattner

Polsteri – Innendekorationen

Im Sydefädli 6, 8037 Zürich
Telefon 044 271 83 27
Fax 044 273 02 19
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

Anzeiger von Wallisellen

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinde Wallisellen

Verlagsadresse für Redaktion, Inserate, Abonnemente: Anzeiger von Wallisellen, Kirchstrasse 2, Postfach, 8304 Wallisellen Tel. 044 830 23 09, Fax 044 831 02 97 E-Mail: info@avwa.ch / www.avwa.ch

Herausgeber: Christian Albrecht (ca)

Redaktion: Markus Lorbe (ml), Leitung

Ständige journalistische Mitarbeiter: Edgar Eberhard (ebe), Roger Meier (rme), Adis Merdzanovic (adm), Alfred Spaltenstein (as)

Wiedergabe von Artikeln und Bildern nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Redaktion. Für unverlangte Zusendungen lehnen Redaktion und Verlag jede Haftung ab.

Erscheinungsweise: Jeden Donnerstag, am letzten Donnerstag jeden Monats als Grossauflage in alle Haushaltungen von Wallisellen Beglaubigte Auflage: 2744 Ex. Grossauflage: 8419 Ex.

Annahmeschluss: Redaktionelle Beiträge: Montag, 14 Uhr Inserate: Dienstag, 10 Uhr Jahresabo: Fr. 81.– inkl. MwSt. Druck: Druckzentrum Zürich AG Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Inserationstarif: Inserate: Der 1-spaltige, 26 mm breite und 1 mm hohe Raum kostet in der Normalauflage 72 Rappen, in der Grossauflage 89 Rappen. Stellen- und Immobilieninserate: 79 Rappen in der Normalauflage, in der Grossauflage 99 Rappen.

Inserate-Kombi im FLUGHAFEN-POOL (Wallisellen-Kloten-Glattbrugg): Publicitas AG, www.publicitas.ch Mürtchenstrasse 39, 8010 Zürich Telefon 044 250 33 58, tkzuerich@publicitas.ch

Gefühlsmomente mit meditativem Soft-Jazz

Reformierte Kirche: Auftakt zur Kaleidoskop-Konzertreihe



«Urban Spaces Trio»: Inspirierende Jazz-Klänge in der Kirche.

Das «Urban Spaces Trio» sorgte mit seinem Konzert «Sacred Places» in der reformierten Kirche für meditative und inspirierende Gefühlsmomente.

■ Edgar Eberhard

Mit dem ersten Konzert in der reformierten Kirche am vergangenen Sonntag hat das «Urban Spaces Trio» die Saison 2014 der Konzertreihe «Kaleidoskop» eröffnet. Unter dem Titel «Sacred Places» – oder eben heilige Orte – interpretierten die drei Profimusiker im freien Zusammenspiel Eigenkompositionen aus der Feder von Edgar Marc Petter. Petter erklärte, dass jedes Stück einen flüchtigen Eindruck, eine kleine Geschichte oder auch nur das kurze Wahrnehmen des Wählenden

reflektiere. Es waren deshalb keine Jazz-Standards zu hören, sondern Interpretationen, die sich im Bereich des «Smooth-Jazz» bewegen, jedoch nicht die kommerzielle oder die Beliebtheitschienen bedienen – und daher eher mit «Soft-Jazz» bezeichnet werden können.

Die harmonischen, weichen und zum Teil auch sphärischen Klänge wurden von Francis Petter auf der virtuos gespielten Bassklarinette, Klarinette oder dem Sopransax erzeugt. Für den teilweise swingenden Rhythmus war Peter Hunziker am Kontrabass verantwortlich und Komponist Edgar Marc Petter bearbeitete subtil die Klaviertasten. Ohne auf die einzelnen Titel einzugehen, waren kleine Kompositionen zu hören, die einerseits eine klare Individualität aber andererseits auch eine gemeinsame rote Linie verfolgen – ohne dabei zum Einheitsbrei zu wer-

den. Allen Stücken gemeinsam sind die eingänglichen, melodischen und warm klingenden Themen, die sich an sakraler aber auch an klassischer Musik anlehnen. So sind hie und da auch Fragmente aus der Feder Bachs zu hören, die an «Play-Bach» erinnern. Neben der eher melancholischen Note kamen allerdings auch die fröhlichen und schalkhaften Elemente zum Einsatz und dabei sind auch in der Interpretation mit der Klarinette Anleihen an Klezmer-Musik zu erkennen.

Die Musiker verstanden es, eine Musik zu interpretieren, die sich sehr gut in einer Kirche aufführen lässt und in diese Umgebung passt. Zuhörende konnten bei den Vorträgen sicherlich auch meditative und inspirierende Gefühlsmomente erleben und dass das Konzert dem leider spärlichen Publikum gefallen hat, zeigte der anhaltende Applaus.

Zwischen Stuhl und Bank...

(Fortsetzung von Seite 1)

Allianz aller Parteien bleibt ein Alleingang der einzige Weg.»

Diesen Kurs unterstützt auch Kathrin Wydler, die CVP-Kandidatin für die Schulpflege, – obschon sie bei einem Alleingang wohl am meisten zu verlieren hat. Denn während Winiger als RPK-Kandidat bereits durch stille Wahl gewählt ist und Tobias Meier Kern als bisheriger Gemeinderat mit besten Voraussetzungen ins Rennen steigt, ist Wydler der breiten Öffentlichkeit weitgehend unbekannt. Angesichts von neun Kandidaten bei sieben Sitzen ist dies alles andere als eine wünschenswerte Ausgangslage. Wahlallianzen könnten ein Vorteil sein.

«Es stimmt, ich werde mich im Wahlkampf besonders engagieren müssen, um besser bekannt zu werden», sagt die studierte Chemikerin, die in Wallisellen aufgewachsen und heute beim Schweizerischen Chemiker-Verband tätig ist. Als Mutter dreier Kinder und Dolmetscherin an Walliseller Schulen bei QUIMS und anderen Anlässen hat sie Erfahrungen mit dem Schulbetrieb gesammelt. Auch Wydler sieht den Alleingang

der CVP bei den Wahlen als einzig «glaubwürdige» Option: «Politik ist eben nie nur schwarz oder weiss.»

CVP kann Akzente setzen

Doch obschon eine Position zwischen den Blöcken für den Wahlkampf gewisse Nachteile hat, kann sie auch matchentscheidend sein. Bei kontroversen Fragen könnte die CVP künftig das Zünglein an der Waage werden. Akzente will die Partei in der Bildungs-, Familien- und Energiepolitik setzen. Damit könnte sie an die glanzvollen Zeiten anknüpfen, als mit Otto Halter und Hanspeter Kündig beide Präsidien fest in CVP-Hand waren und die Partei der Gemeindeentwicklung ihren Stempel aufdrücken konnte. «Natürlich war die damalige Situation nicht repräsentativ für die politischen Verhältnisse in der Gemeinde», sagt Tobias Meier Kern. «Doch mit der heutigen Konstellation hat die CVP ganz klar die Möglichkeit, einen gewissen Einfluss auszuüben.»

Allerdings ist dieser Einfluss nicht immer öffentlich sichtbar, da die Positionen der CVP sehr oft mit denen von Gemeinderat und Schulpflege übereinstimmen, wie Meier Kern er-

klärt. Eine gross angelegte Oppositionspolitik ist deshalb in der Regel nicht nötig. Immerhin schaffte es die CVP, mit ihrem Kampf für die Erwachsenenbildung diesbezüglich einen Akzent zu setzen. Auch verweist Gregor Winiger drauf, dass seine Initiative für kostenlose Baubewilligungen bei Solaranlagen an der Gemeindeversammlung einstimmig angenommen wurde. «Wenn die Wahrnehmung des politischen Einflusses aber nur auf einer öffentlichen Oppositionspolitik und einer ständigen Nein-Sagerei beruht, haben wir tatsächlich schlechte Karten», sagt er leicht ironisch.

Motiviert in den Wahlkampf

Über das Schicksal der CVP-Kandidaten wird schlussendlich der Wähler befinden. Mit Inseraten, Plakaten und Standaktionen am Bahnhof wird die Partei versuchen, die Bevölkerung von ihren beiden Kandidaten zu überzeugen. Besonderes Augenmerk wird dabei wohl auf Kathrin Wydler liegen, die sich im Verdrängungskampf bei der Schule besonders behaupten muss. «Ich werde mich voll für diesen Wahlkampf engagieren», sagt sie.

Echo

Angstmacherei

Mit ihrer Initiative gegen die sogenannte «Masseneinwanderung» reitet die SVP auf einer europäischen Welle, wie man sie aus Frankreich, Grossbritannien und Deutschland, aber auch aus Norwegen, Schweden und Dänemark unlängst mitbekommen hat. Doch entgegen der populistischen Angstmacherei, welche in erster Linie dazu dient, Wählerstimmen zu mobilisieren, zeigen wissenschaftliche Studien auf, dass Migration zum einen der wirtschaftlichen Attraktivität folgt und zum anderen in den Ländern der Immigration die Sozialwerke nicht belastet, sondern dank mehr Einzahlungen wesentlich entlastet. Mit anderen Worten: Migration hilft, demografische Ungleichgewichte zu entschärfen.

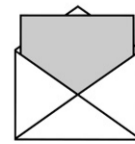
Der Wohlstand der Schweiz ist insbesondere den bilateralen Abkommen mit Europa zu verdanken. Attackiert man den bilateralen Weg, gefährdet man gleichzeitig sein Erfolgsrezept: Diese Abkommen machen unser Land zu einem modernen und leistungsfähigen Standort und tragen zu Wirtschaftswachstum und Lohnwachstum, zu Arbeitsplätzen und Wohlstand bei. Die Schweiz hat eine der niedrigsten Arbeitslosenquoten weltweit und die Löhne steigen kontinuierlich seit der Einführung der Bilateralen.

Als Mitmenschen mit Migrationshintergrund wollen wir uns nicht ständig dagegen wehren müssen, als Menschen zweiter Klasse behandelt zu werden. Wir sind keine «Masse», vor der man Angst haben muss, sondern vor allem eine wirtschaftliche und soziale Bereicherung für unser Land. Je besser wir integriert sind, je sesshafter wir hier werden, desto grösser ist der Beitrag, den wir hier leisten können. Wir selber bzw. unsere Eltern haben noch am eigenen Leib erfahren, wie unmenschlich die Kontingentpolitik samt Saisonierstatus einst war: Dumpinglöhne, getrennt von der Familie, untergebracht in Verschlagen ohne Rückzugsmöglichkeit. Dass uns die Initiative just in dieses Mittelalter der helvetischen Einwanderungspolitik zurückkatapultieren würde, in ein Mittelalter notabene, das trotz seiner bürokratischen Überregulierung nicht weniger, sondern deutlich mehr Zuwanderung verzeichnete, entbehrt nicht der Ironie.

Es braucht andere Rezepte, welche die anstehenden Probleme der Zukunft lösen und nicht solche, welche die Probleme der Vergangenheit wiederholen. Einen Lösungsansatz bietet Solidarität gegenüber sozial und ökonomisch Schwächeren: Solidarität mit den Mitmenschen «hier» in der Schweiz wie auch «dort» in Süd- oder Osteuropa, aber auch in Syrien, Eritrea oder im Südsudan. Denn Migration ist ein globales Phänomen, und am meisten darunter leiden diejenigen, die ihre Heimat aus ökonomischer oder politischer Not verlassen müssen. Darum wollen wir – jenseits europäischer Panikmache ohne Hand und Fuss – an die viel wertvollere helvetische Tradition, an unsere humanitäre Tradition erinnern.

Boris Previsic Mongelli und Diana Mongardo Hansson, Präsident und Vizepräsidentin des Migrationsrats Wallisellen

Schreiben Sie uns!



Anzeiger von Wallisellen
Kirchstrasse 2
8304 Wallisellen
E-Mail: info@avwa.ch